



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 291. Dienstag den 11. December 1832.

Preußen.

Berlin, vom 9. December. — Des Königs Majestät haben geruht, den Ober-Landes-Gerichts-Cassien-Kassen-Präsidenten Hofa zu Breslau zum Rechnungs-rath und den Cassien-Kassen-Präsidenten des dortigen Stadt-Gerichts, Gärtner, zum Hofrath zu ernennen.

In einem auf außerordentlichem Wege hier eingegangenen Privatschreiben aus Achen vom 4. December, Abends 7½ Uhr, heißt es: „Man hört hier seit einer Stunde eine sehr lebhaft Kanonade in der Richtung von Antwerpen her.“

Rußland.

St. Petersburg, vom 23. November. — Da Veränderungen in den Handels-Verhältnissen zwischen dem Russischen Kaiserreiche und dem Königreiche Polen die Anwesenheit eines Russischen General-Agenten des Finanz-Ministeriums in Warschau nicht mehr erforderlich machen, so haben Se. Majestät die Auflösung dieser Agentenschaft und der dazu gehörigen Kanzlei anbefohlen.

Die Moskauer Zeitung Wolwa enthält folgendes Fragment eines Briefes aus Kamtschatka, datirt vom Vorwerk der Gesellschaft des Ackerbaues in Kamtschatka: „Der Kaiser hat bekanntlich das Bestehen einer Gesellschaft des Ackerbaues in Kamtschatka bestätigt, und dem Gouverneur erlaubt, dazu drei Jahre lang jährlich 1000 Rubel zu verabsolgen. „Eine Gesellschaft des Ackerbaues in Kamtschatka!“ wird Mancher in Moskau mit Kopfschütteln ausrufen. Wir aber wollen uns bestreben, zu zeigen, daß wir nicht vergebens arbeiten. Zu Direktoren sind die Herren Nieder, Tschernych und Paderin ernannt, die gemeinschaftlich die Geldsummen verwalten; dem Zweiten sind die praktischen Unternehmungen auf dem Vorwerke übertragen. — Mit dem Pflügen wurde

bereits am 5ten (17ten) Mai angefangen, wo die Erde schon anderthalb Viertel Arschin aufgethaut war. Unter der Gerste wurde das Feld im Herbst geackert und im Frühlinge umgepflügt, so daß es jetzt hinlänglich locker ist. Bis zum 30. Mai waren die drei dazu bestimmten Dessätinen besät; Alles ist gehörig wahrgenommen, doch — „der Segen kommt von oben!“ Sollte der diesmalige Versuch mißlingen, so wird man der Gesellschaft den Vorschlag machen, das Vorwerk an den Fluß Kamtschatka zu verlegen, wo der Erfolg sicherer seyn muß. Vom 1. Mai bis zum 1. October 1831 zählte Kamtschatka 14 heitere Tage, 29 bewölkte, 50 trübe und neblige. Die übrigen 60 Tage ergoß sich der Regen in Strömen, daher man den ganzen Sommer über die Flüsse sehr angeschwellt sah. Die Kälte war empfindlich. Ein dumpfer Donner ließ sich zweimal hören; das erstemal am 21. Juli, von Südwest über eine Stunde lang; das zweitemal am 4. August von eben der Seite her. Der Donner am 21. Juli glich vollkommen einer entfernten Kanonade, und war nicht allein in ganz Kamtschatka, sondern selbst bei den Nomaden zu hören. Einige Küsten-Kamtschadalen meinten, es seyen Nothschiffe eines Schiffes und beeilten sich, die Obrigkeit davon zu benachrichtigen. Die Brigg Kamtschatka, die aus Ochok nach Kamtschatka ging, vernahm die Donnerschläge auf dem Ochoktschen Meere, und der Befehlshaber der Brigg glaubte gleichfalls, ein strandendes Schiff riech um Hülfe. Allein vergebens feuerte er seinen Strich nach Südwest, von wo das vermeinte Schießen ertönte. Im Februar d. J. spie die Koppe (Coppa) von Assatschin Flammen und eine Menge Asche, nachdem sie lange keine Flamme ausgeworfen hatte. Auch diese Erscheinung möchte mit dem frühzeitigen Lenze in einiger Verbindung stehen.“

Der um die Stadt St. Petersburg geleitete Kanal ist nunmehr ganz fertig. Er hat zum Zweck, den mit

Lebensmitteln ankommenden Barken einen bequemen und sicheren Ankerplatz zu verschaffen und die Produkte mit mehr Bequemlichkeit in die Magazine bringen zu können, während bisher die zum öffentlichen Verkauf an Markt gebrachten Lebensmittel auf dem linken Ufer der Njewa längs der großen Schlüsselburger Straße aufgeschapelt wurden und somit dem schädlichen Einfluß von Wind und Wetter ausgesetzt waren. Ferner sollte er die Stadt auf ihrer Südseite so begrenzen, daß dort kein anderer Eingang übrig bliebe, als die Barriere und die Einfahrt in die Jamskaja über die Brücke des Njowischen Kanals. Endlich sollte mittelst dieses Kanals eine Verbindung zwischen der Njewa oberhalb des Njewskischen Klosters und unterhalb der Woskressenski'schen Brücke bewerkstelligt und damit den Fahrzeugen die Schwierigkeiten erspart werden, denen sie bei der Fahrt bis zur Woskowskischen Barriere ausgesetzt sind. Die Arbeit begann im Jahre 1805 nach dem Plan und unter der Leitung des General-Lieutenants Gerhard, so wie unter unmittelbarer Aufsicht des Reichs-Kanzlers Grafen Rumjanzoff. Im Jahre 1812 wurde sie eingetretener Schwierigkeiten wegen unterbrochen und erst im Jahre 1816 nach einem neuen Projekt des Ingenieur-Obersten jetzigen General-Lieutenants Bazaine wieder aufgenommen und unter seiner Leitung von dem Oberst Elazeyron und dem Capitain Abrianoff in diesem Jahre beendigt. Am 6ten d. M. wurde der zuletzt vollendete Theil des Kanals durch Durchstechung des Damms eröffnet.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 1. December. — Der ständische Gesetzbungs-Ausschuß ist vertragt worden, weil die Gutachten mehrerer Stellen über die Entwürfe der neuen Gesetzbücher noch im Rückstande sind.

Die Abreise Sr. Majestät des Königs Otto (welchen Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz bis Neapel begleitet) blieb nach den letzten Berichten fortwährend auf den 3ten oder 4ten December bestimmt. Die Griechische Deputation reist einen Tag später ab. Wie der Bayerische Volksfreund meldet, ist die Werbung vorläufig eingestellt, und die Abfahrt der freiwilligen Truppen vom 5ten auf den 15. December verschoben. Sie bestehen aus 204 Mann Infanterie, 90 Mann Kavallerie, 31 Mann Artillerie, 105 Mann Ouvriers, zusammen 430 Mann. Der Lohnkutscher Schloberer hat es übernommen, diese 430 Mann bis zum 28. December nach Triest zu schaffen, wo sie gleichzeitig mit den Bayerischen Truppen eingeschifft werden; er erhält für Transport und Verpflegung 50 Fl. per Mann, also im Ganzen 21,500 Fl. Die Griechischen Ouvriers erster Klasse erhalten 45½ Kr., die Ouvriers zweiter Klasse 38½ Kr. täglich nebst Arbeitsgeld zu 10 Stunden und Brodt-Portionen; ein Sergeant bezieht 1 Fl. 13¼ Kr., ein Corporal 58½ Kr. nebst Arbeitsgeld. Zu den Civil-

Bauten werden 62, und zu Militair-Arbeiten 103 Arbeiter verwendet. Für die Anschaffung der Werkzeuge ist einstweilen ein Vorschuß von 2000 Fl. von der Griechischen Kasse bewilligt, die auch alle andern Ausgaben bestreitet.

Dresden, vom 25. November. — Die erfreuliche Nachricht von der Vermählung unseres Wittregenten mit einer Prinzessin aus dem Hause Wittelsbach ist nun hier für Niemanden ein Geheimniß mehr. Der Hofstaat für die binnen Kurzem Erwartete wird bereits zusammengestellt. Es ist zu hoffen, daß diese neue Verbindung zwischen zwei bereits verschwägerten K. Familien auch segensreich für die beiden Länder wirken werde, deren mercantile und politische Interessen schon durch ihre benachbarte Lage wechselseitig in steter und lebhafter Berührung miteinander stehen. — Nach unserer Umwälzung und den sehr wichtigen Reformen, die sie zur Folge gehabt, ist vielfach die Besorgniß geäußert worden, unsere Stadt werde durch Abnahme der Frequenz von Seite besuchender Fremden bedeutenden Schaden erleiden. Besonders glaubte man in dieser Hinsicht den Verlust der Italienschen Oper beklagen zu müssen. Dessenungeachtet hat die Anzahl der Fremden nicht abgenommen, sondern sich gesteigert. Nach zuverlässigen Quellen haben uns im Verlaufe dieses Jahres gegen neuntausend Fremde besucht. Nicht wenig mögen dazu die seit mehr als zehn Jahren thätig betriebenen neuen Verschönerungen der Stadt und ihrer nächsten Umgebung beitragen. Alle Festungswerke sind verschwunden, und an ihre Stelle großartige und freundliche Anlagen getreten. Viele Hunderte von geschmackvollen Häusern sind auf einem einst wüsten Boden entstanden, so daß auf dem rechten Elbufer die eigentliche Stadt nun unmittelbar mit der Vorstadt in Verbindung steht, welche früher ungefähr fünf Minuten von den Stadtthoren entfernt lag. Besondere Erwähnung verdienen die neuen öffentlichen Gebäude, welche, aus den vorzüglichsten Pirmascher Sandsteinen massiv erbaut, einen imposanten Eindruck machen. Vortheilhaft zeichnen sich die neue Hauptwache und das neue Postgebäude aus. Letzteres bildet die schmale Fronte eines neuen Platzes, auf dessen beiden Seiten die Kaufgewölbe des Bazars laufen. Unter vielen Unternehmungen, welche in unserm gewerbleißigen Sachsen zur Beförderung des Handels und der Industrie ganz im Stillen gefördert werden, ist der riesenhafte Elbstollen bekannt, welcher zwei Stunden weit von dem Dorfe Priesnitz am Elbufer bis nach den Steinkohlenbergwerken bei Döhlen im Plauenschen Grunde unter der Erde und zum Theil durch Granitfelsen fortgeführt wird. Von diesem Werke, dessen Ruhm in England und Frankreich längst nach allen Weltgegenden ausgesäet worden wäre, sind trotz aller Schwierigkeiten bereits zwei Dritttheile vollendet. Sein doppelter Zweck ist, theils in unmittelbarer Verbindung mit der Elbe zu Wasser den Transport der gewonnenen

Steinkohlen zu beschleunigen und zu erleichtern, welcher jetzt auf großem Umwege zu Lande bewerkstelligt wird, theils die Gewässer in den Bergwerken abzuleiten. Wo der Friede so reiche Früchte trägt, wie bei uns, da könnte natürlich der Krieg nur ein höchst betrübender Gast seyn. — Die Liste sämmtlicher Rittergüter ist jetzt in der Gesefsammlung bekannt gemacht. Unser Königreich zählt deren 1037. Aus den Besitzern dieser Güter werden von ihnen zwölf in die erste Kammer und zwanzig in die zweite gewählt, sodann zehn auf Lebenszeit in die erste Kammer vom Könige ernannt. Diese Wahlen werden demnächst vorgenommen, und der Landtag mit dem Beginne des neuen Jahrs dem Vernehmten nach eröffnet werden.

Man berichtet aus Thüringen, vom 29. Novbr.: Von Weimar erfahren wir als unverbürgte Nachricht, daß die dortige Regierung benachrichtigt worden sey, sich einstweilen auf die Aufforderung zur Mobilmachung der Reserve-Infanterie ihres Bundes-Contingents gefaßt zu machen. Ist diese Nachricht gegründet, so dürfte die Maßregel sich wohl auch auf die Sächsischen Herzogthümer erstrecken.

Frankreich.

Paris, vom 30. November. — Man spricht noch immer in unsern Salons von einem Kongreß zu Münster. Indessen hat noch nichts Positives diese Nachricht bestätigt.

Der Oesterreichische Gesandte hat gestern früh einen Courier nach Wien in Betreff der Belgischen Angelegenheiten expedirt. Zwischen den Herren v. Werther, Broglie und Soult haben noch immer sehr lebhaftes Explicationen statt. Man erwartet die Antworten von Berlin. Herr v. Montalivet begab sich gestern zu Herrn Dupin, um denselben zu bewegen, den Belagerungsstand durch die Adresse der Deputirtenkammer billigen zu lassen. Herr Dupin hat ihm geantwortet, daß er niemals ude, einen Einfluß auf die Kammer auszuüben. Man versichert, Herr v. Talleyrand wüßte sehr, nach dem Continent zurückzukehren, weil ihm das Londoner Klima nicht zusage.

Nach Briefen aus Metz vom 28ten d. dauerten dort die Truppen-Durchmärsche fort. Ein starker Artillerie-Park stand im Arsenal; die Kisten waren gefüllt und auf den ersten Wink marschfertig. Wie es hieß, war der Oberst-Lieutenant Patin v. Lafzelière zum Direktor des in Metz befindlichen Reserve-Parks ernannt worden.

Der Dr. Bowring ist nach London zurückgekehrt und hat, wie es heißt, mit Hülfe des Lord Lansdowne vom Französischen Ministerium einen neuen Tarif-Entwurf ausgewirkt, welcher den Kammern vorgelegt werden soll. Er ist einer der ministeriellen Kandidaten bei der nächsten Parlamentswahl.

England.

London, vom 30. November. — Die nähern Nachrichten über die Bedeutsamkeit des Sieges Dom Pedro's am 17ten scheinen diesen nicht als so entscheidend darzustellen, wie man Anfangs glaubte; wenigstens heißt es in dem Schreiben eines unserer in Dom Pedro's Armee angestellten Offiziere: „Noch ein solcher Kampf wie dieser und der bei Villanova, und Dom Pedro's Hülfquellen dürften ziemlich erschöpft und die Hoffnung auf die Möglichkeit späterer Operationen sehr vermindert seyn.“ Der Marquis Palmella ist wieder hier, wahrscheinlich um zu unterhandeln und das Ministerium zu bewegen, mehr zu Dom Pedro's Vortheil zu thun. Man sagt, daß bereits 3 Transporte mit Pferden, Vorräthen u. s. w. hätten nach England zurückkehren müssen, da sie nicht den Duero hinauffegeln konnten.

Hauptzweck des Marquis von Palmella ist, noch einmal in die Regierung zu dringen, einen günstigen Schritt für Dom Pedro zu thun, zumal Dom Miguel immer verwegener gegen das Eigenthum und die Personen Britischer Unterthanen auftritt. Uebrigens wollen scharfsinnige Beobachter die Bemerkung machen, daß die constitutionelle Sache in Portugal seit kurzem in der öffentlichen Meinung daselbst gewinnen.

Der Times ist die Mehrheit in der Belgischen Kammer, welche die Minister zur Resignation genöthigt, ein widerlicher Hause, zusammengerafft aus den einander widerwärtigen Faktionen der Fanatiker, Orangisten und Republikaner, wie bei uns die Conservativen und Demokraten gemeine Sache machen.

In Tait's Magazine liest man folgende Bemerkungen über die Einkünfte und Steuern in Großbritannien: „Man hat oft die Frage aufgestellt, wie viel von dem Einkommen eines Mannes ihm durch Steuern entzogen wird. Nun kann man die Gesamteinkünfte der Bevölkerung von Großbritannien auf 250 Mill. Pfd. St. schätzen. Die Einkünfte Irlands kann man zu dem Betrage von 50 Millionen annehmen, welches für das vereinigte Königreich zusammen 300 Millionen ausmacht. Von dieser Summe bezieht die Regierung auf directem Wege mehr als den sechsten Theil. Aber dies ist noch nicht Alles. Die örtlichen Steuern belaufen sich auf eine sehr beträchtliche Summe. Die Armen-Steuer in England betragen mehr als 8 Millionen. Andere örtliche Steuern und Steuern betragen gewiß über 10 Millionen. Die höheren und reicheren Klassen zahlen größtentheils nicht den ihnen eigentlich zukommenden Antheil an der Besteuerung der Nation. Wenn man diese verschiedenen Umstände in Betracht zieht, so wird man es kaum bestreiten können, daß jedem Manne aus den mittleren und niederen Klassen der Gesellschaft ein Drittel seines Einkommens von dem Steuer-Einnehmer entzogen wird.“ Die Nachricht von der Erwartung seiner Ankunft in Madrid scheint also vorreißig gewesen zu seyn.

entzogen wird. Jedermann, der 9 Stunden täglich arbeitet, hat also 3 Stunden davon bloß für die Entrichtung seiner Steuern zu arbeiten.“

Dem Globe zufolge, hat sich der 62 Jahr alte Feldmarschall Lord Beesford mit der sehr vermögenden 48 Jahr alten Wittstef Hope vermählt.

Am 23ten d. fand auf der Eisenbahn zwischen Manchester und Liverpool ein zweites Unglück statt. Der eine Dampfwagen von Manchester hielt wie gewöhnlich auf der Station von Rainhill an, um Passagiere aufzunehmen, als der andere, der von Manchester $\frac{1}{4}$ Stunden später abzufahren pflegt, und also mit entsetzlicher Schnelligkeit den Weg zurückgelegt haben mußte, schon ankam. Zum Glück gelang es noch, den ersten in Bewegung zu bringen, sonst wäre der Zusammenstoß noch fürchterlicher gewesen, doch auch so war er schrecklich heftig. Ein Wagen wurde auf das Stationshaus geschleudert, und riß die ganze Fronte fort; ein junger Mann verlor dabei auf der Stelle sein Leben, ein anderer Wagen wurde ganz zerschmettert, alle übrigen so wie die Passagiere darin mehr oder weniger beschädigt.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. December. — Das Kriegs-Departement hat heute vom General Chassé folgenden Bericht nebst den nachstehenden beiden Anhängen erhalten:

„An Se. Excellenz den General-Kriegs-Direktor im Haag. Citadelle von Antwerpen, 30. Nov. 1832.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz zu benachrichtigen, daß, nachdem heute Morgen um 6 Uhr die Belgischen Vorposten von den Französischen Truppen abgelöst worden, um 8 Uhr bei dem abgebrannten Arsenal ein Französischer Stabsoffizier erschien und im Namen des Marschall Gérard bei mir vorgelassen zu werden verlangte. Da ich mich weigerte, ihn zu empfangen, so erhielt ich eine Stunde später die Aufforderung, von der ich eine Abschrift beizufügen die Ehre habe; auch lege ich die von mir darauf erteilte Antwort bei. Es ist demnach gewiß, daß die Feindseligkeiten heute beginnen werden. — Der General der Infanterie und Ober-Befehlshaber in der Citadelle von Antwerpen,

(gez.) Baron Chassé.“

„An den General-Lieutenant Chassé, Kommandanten der Citadelle von Antwerpen.

Hauptquartier Borgerhout, 30. Nov. 1832.

„Mein Herr General! Ich bin an der Spitze der Französischen Armee vor der Citadelle von Antwerpen mit dem Auftrage meiner Regierung angekommen, die Vollstreckung des Traktats vom 15. November 1831 zu verlangen, welcher Sr. Majestät dem Könige der Belgier den Besitz dieser Festung, so wie den der Forts schiert, welche an beiden Ufern der Schelde von derselben abhängen, Ich hoffe, Sie geneigt zu finden, die Gerechtigkeit dieser Forderungen anzuerkennen. Wenn

dem aber gegen meine Erwartung nicht so wäre, so bin ich beauftragt, Ihnen anzuzeigen, daß ich alle zu meiner Verfügung stehende Mittel anwenden soll, die Citadelle von Antwerpen in Besitz zu nehmen. Die Belagerungs-Operationen werden gegen die äußeren Forts der Citadelle gerichtet seyn, und obgleich die Schwäche der Befestigung nach der Seite der Stadt und die Deckung durch die Häuser mir Vortheile zum Angriff darbieten, so werde ich sie dennoch nicht benutzen; ich bin demnach zu der Hoffnung berechtigt, daß Sie, den Kriegsgesetzen und den stets beobachteten Gebräuchen gemäß, sich jeder Feindseligkeit gegen die Stadt enthalten werden. Ich lasse einen Theil derselben nur in der Absicht besetzen, damit alles verhindert werde, was sie dem Feuer Ihrer Artillerie aussetzen könnte. Ein Bombardement wäre eine Handlung unnäher Barbarei und ein Unglück für den Handel aller Nationen. Wenn Sie, trotz dieser Bemerkungen, auf die Stadt schießen, so werden Frankreich und England einen Schaden-Ersatz verlangen, der dem durch das Feuer der Citadelle und der Forts, so wie durch das der Kriegsschiffe verursachten Schaden gleich kommt. Sie können nicht umhin, selbst vorherzusehen, daß Sie in diesem Falle persönlich für die Verletzung einer von allen civilisirten Völkern geachteten Sitte und für das daraus entstehende Unheil verantwortlich seyn werden. Ich erwarte Ihre Antwort und zähle darauf, daß es Ihnen genehm seyn wird, unverzüglich mit mir wegen Uebergabe der Citadelle von Antwerpen und der davon abhängigen Forts in Unterhandlungen zu treten. Ich bitte Sie, Herr General, die Versicherung meiner Achtung zu empfangen.

Der Marschall, Ober-Befehlshaber der Französischen Nord-Armee, (gez.) Graf Gérard.“

Antwort des Generals Chassé.

„Citadelle von Antwerpen, den 30. Nov. 1832.

Herr Marschall! In Antwort auf Ihre so eben empfangene Aufforderung benachrichtige ich Sie, daß ich die Citadelle von Antwerpen nicht eher übergeben werde, als bis ich alle mir zu Gebot stehende Vertheidigungsmittel erschöpft habe. Ich werde die Stadt Antwerpen so lange für neutral betrachten, als man sich der Verfestigungswerke der Stadt und der dazu gehörigen Außenwerke nicht bedient, deren Feuer gegen die Citadelle und die Tête de Flandre, mit Inbegriff des Forts Burgh, Zwynndrecht und Austruweel, so wie der auf der Schelde vor Antwerpen stationirten Flottille gerichtet werden könnte. Es versteht sich von selbst, daß die freie Verbindung mit Holland, vermittelt der Schelde, wie sie bisher stattgefunden hat, nicht unterbrochen werden darf. Ich erfahre mit Erstaunen, daß man, während Ew. Excellenz Unterhandlungen anknüpfen, durch Angriffsarbeiten unter dem Feuer unseres Geschützes die Feindseligkeiten beginnt; in dieser Beziehung habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß, wenn man um Mittag das Arbeiten an diesen Werken nicht eingestellt hat, ich mich genöthigt sehen werde, es mit Gewalt zu ver-

hindern. Genehmigen Sie, Herr Marschall, die Versicherung meiner Hochachtung. — Der General der Infanterie (gez.) Baron Chassé."

Der vorstehende Bericht des General Chassé wurde am 30sten Mittags von der Citadelle abgesandt und langte um halb sechs Uhr in Bergen op Zoom an. Der Marine Aspirant, welcher denselben überbrachte, meldet, daß er, als er bei dem Nord Fort angekommen war, zwölf starke Kanonenschüsse in der Richtung der Citadelle nach einander habe abfeuern hören. Bald darauf erblickte er in der Richtung von Burght einen dicken Rauch und hörte einen Knall, der ihn glauben ließ, daß die Holländer eine kurz vorher in dem Deich angelegte Mine in die Luft gesprengt hätten. Bei dem Fort la Perle sah er ungefähr 1000 Mann Französischer Truppen, die, wie er späterhin vernahm, am Morgen dieses Tages dort eingetroffen waren.

Die Nachricht von der an den General Chassé von Seiten des Marschall Gérard ergangenen Aufforderung ist sowohl in Bergen op Zoom als in Breda gleichzeitig mit der andern Nachricht eingetroffen, daß der zu diesem Zwecke schon lange vorher unterminierte Deich in dem Volder vor dem Fort Burght von den Unstrigen in die Luft gesprengt worden sey. Hierdurch ist das genannte Fort, welches ebenfalls von den Franzosen in Anspruch genommen wird, dergestalt ringsherum unter Wasser gesetzt worden, daß sich in einem Umkreise von zwei Stunden Niemand demselben nähern kann.

Aus Lillo wird unterm 30sten d. M. geschrieben: „Durch die in dem Ring, Deich des Forts Lieftenshoek geschehenen drei Durchstiche hat sich das Wasser so verbreitet, daß es bis an den Deich von Calloo reicht; der Feind hat keinen Versuch zur Verstopfung derselben gemacht, vielmehr zieht er sich ringsum vor dem andringenden Wasser zurück.“

Das Amsterdamer Handelsblatt enthält folgende Privatnachrichten aus Antwerpen vom 2. Decbr. Nachmittags 2 Uhr: „Nachdem das Bombardement während des gestrigen Tages und der verfloffenen Nacht von der Citadelle nur langsam und in Intervallen fortgesetzt worden war, ist heute früh das Bombardement gegen die Französischen Batterien begonnen worden und dauert bis zu diesem Augenblicke fort. Auf die Stadt ist kein Schuß gefallen, wiewohl es heißt, daß der Marschall Gérard die vom General Chassé vorgeschlagenen Bedingungen nicht angenommen habe. Hierüber wird wahrscheinlich noch unterhandelt. Die ersten Belagerungswerke der Franzosen sind durch das Feuer der Citadelle ganz vernichtet worden, und die durch das Sprengen des Deichs beim Fort Bourght zu Wege gebrachten Uberschwemmungen sind sehr bedeutend, so daß die außerdem schon schwierige Lage der Französischen Armee noch merklich verschlimmert worden ist. Man spricht hier von einer großen Anzahl Todter und Verwundeter unter den Franzosen, doch habe ich darüber mit Sicherheit nichts erfahren können.“

Von der Grenze wird unterm 2ten d. gemeldet: „Es scheint, daß die gestern in Hoogstraaten erwarteten Truppen dort noch nicht angekommen sind, wiewohl an diesem Tage eine große Bewegung unter den Franzosen stattgefunden hat. Man vermuthet, diese habe hauptsächlich den Zweck, die Armee dichter um Antwerpen zu konzentriren. Die vorgestrigte Kanonade von der Citadelle hat, wie wir nun jezt wissen, darin ihren Grund gehabt, daß der Feind seine Arbeiten zu dicht unter unsren Wällen fortgesetzt hat. General Chassé sah sich deshalb gezwungen, einige Häuser vor dem Beguinenthor, wo sich die Franzosen festgesetzt hatten, in Brand schießen zu lassen. Nachdem dieser Zweck erreicht war, wurde das Feuer einstweilen eingestellt. Ueber das Resultat der gestrigen Kanonade weiß man hier noch nichts Näheres. Nach den ersten Kanonenschüssen des Generals Chassé sollen bereits viele Todte und Verwundete gefallen seyn; wiewohl die Belgischen Zeitungen dies zu verbergen suchen, haben wir doch die bestimmtesten Berichte darüber. Auch die Zahl der Kranken beim Französischen Heere soll täglich eher zu; als abnehmen. Fortwährend sieht man an verschiedenen Punkten unserer Grenze mehr oder minder starke Französische Patrouillen; seitdem sie jedoch die Grenzlinie näher kennen, haben sie dieselbe nicht wieder überschritten. — Nachschrift. Wir vernehmen, daß unsere Kanoniere in der Zeit, da sie still geseßen, ihr Handwerk keinesweges verlernt haben; vielmehr sollen bereits die Franzosen selbst ihre Verwunderung darüber zu erkennen gegeben haben, wie richtig unsere Kanonen pointirt sind und wie unfehlbar fast jeder Schuß trifft. — Von dem linken Schelde-Ufer haben wir bloß die Nachricht, daß die feindliche Macht dort stark vermehrt wird, und daß die Franzosen daselbst beschäftigt seyen, nahe bei dem Fort Parel eine Batterie zu errichten. Das Postboot, mit welchem die letzten Nachrichten von der Citadelle nach Bergen op Zoom gebracht wurden, ist auf der Höhe der von den Feinden besetzten Punkte von einem anhaltenden Gewehrfeuer begrüßt worden.“

B e l g i e n.

Brüssel, vom 2. December. — Ein hiesiges Blatt schließt seine Betrachtungen über den gegenwärtigen Zustand der Dinge mit folgenden Worten: „Fünf Tage sind verfloßen, und es hat weder aus der Majorität noch aus der Minorität ein Ministerium gebildet werden können. Der König ist im Lager. Die Tranchéen vor Antwerpen sind eröffnet. Brüssel ist ohne Regierung.“

Ein anderes Blatt sagt: „Die Belagerungs Operationen haben bis jezt ein so unerwartetes Resultat gehabt, daß die Gemüther sich in Vermuthungen über Chassé's Plan erschöpfen. Ist es Zuversicht oder Schwäche, was bis jezt sein Feuer zurückgehalten hat? Besitzt er einige verborgene Hülfsmittel, auf die er

zählt? — Morgen werden wir erfahren, wie die Garnison das Feuer von 114 Kanonen aufnimmt, die heute in den Batterien aufgestellt seyn werden. Wir werden sehen, ob der General Chassé an einen ernstlichen Widerstand denkt. Das Schicksal der Stadt Antwerpen scheint gesichert."

Die hiesigen Zeitungen enthalten nachstehenden Bericht aus dem Französischen Hauptquartier.

Borgerhout, den 30. November.

Endlich ist der schulichst erwartete Augenblick gekommen; der Befehl zum Angriff ist gegeben. Gestern Abend sind die Truppen, die an der Belagerung Theil nehmen sollen, vereinigt worden; ein Tagesbefehl des Marschalls hat ihnen angezeigt, daß die Operationen beginnen, und daß die Tranchéen unter dem Befehl des Herzogs v. Orleans eröffnet werden. — Um 6 Uhr haben 4500 Mann die Tranchéen eröffnet; die Parallele ist zu gleicher Zeit in einer Ausdehnung von 2000 Metres eröffnet worden, eben so 2 Communicationsäste für die Queues der Tranchéen in einer Ausdehnung von 900 Metres; die rechte Seite der Tranchée stützt sich auf die Glacis des Forts Montebello, die linke aber geht über die Chaussée von Bom hinaus. Der Herzog v. Orleans, der die ersten Gefahren theilen wollte, und in der Tranchée befehligte, hat unter seinen Befehlen die Obersten: Auwray vom Generalstabe, und Tardieu de St. Aubanet vom 7ten Linien-Regimente. — Sodann wurde zur Errichtung der Batterien geschritten; alles ging in größter Stille vor sich, da die Parallelen nur 400 Metres von dem Glacis der Citadelle entfernt waren. Mehrmals haben der Herzog v. Orleans, der Marschall, die Generale St. Cyr, Miquès und Haro die Linien der Arbeiter besichtigt; überall hat deren Anwesenheit den lebhaftesten Enthusiasmus erregt, und trotz des Regens, der die ganze Nacht hindurch herabströmte, haben die Soldaten mit einem beispiellosen Eifer gearbeitet. — In dem Augenblick, wo das 17te und 25ste Linien-Regiment, die zuerst aufgeboden waren, sich vereinigten, wurden alle nach der Citadelle vorgerückten Posten der Stadt und das Fort Montebello von den Französischen Truppen besetzt. Die Elite-Compagnien der beiden Tranchéen-Regimenter, welche vor den Arbeitern aufgestellt waren, deckten dieselben, wenn ein Ausfall erfolgen sollte; sie hatten Befehl, das tiefste Stillschweigen zu beobachten und auf dem Bauche liegen zu bleiben; die Schildwachen lagen noch weiter vor auf den Knien. In diesem Augenblick (11 Uhr) befindet sich der Oberst Auwray in der Citadelle, wohin er eine Aufforderung an den General Chassé gebracht hat. Man steht mit Ungeduld der Antwort entgegen, nach deren Eintreffen ohne Zweifel das Feuer beginnen wird. Bis jetzt ist noch kein Schuß gefallen. — Mittags. Die Tranchéen-Wachen sind abgelöst worden; die kommandirten Stabs-Offiziere sind: der General Böpfel, Oberst v. Mettencourt, vom 18ten Linien-Regiment, und die Bataillons-Chefs

Minaugoy, vom Generalstabe; Newville, vom 18ten Linien-Regimente, und Bouillier vom 7ten. Die abwechselnd zu gebrauchenden Truppen bestehen aus der Brigade Napatel (7tes und 25stes Linien-Regiment); Brigade Hincourt (61stes und 65stes Linien-Regiment) und Brigade Böpfel (19tes leichtes Regiment und 18tes Linien-Regiment). — 1 Uhr. So eben verlasse ich Borchem, welches den Arbeiten näher liegt, als Borgerhout, und wo sich fast immer der Marschall befindet. Seit einer Stunde schießt die Citadelle mit Kanonen auf die Arbeiter; aber das Feuer ist nicht unterhalten, kein Schuß ist auf die Stadt gefallen. Man erfährt, daß Chassé die Schloffen nach der Seite des Forts von Durght hat sprengen lassen, um Alles so weit als möglich zu überschwemmen. Der Oberst Auwray war Mittags noch nicht im Hauptquartier zurückgekehrt; da jedoch gerade um diese Stunde das Feuer der Citadelle angefangen hat, so zweifelt man nicht, daß die Antwort verneinend sey; man glaubt, daß der Oberst Auwray sich direct zum Marschall begeben hat, der sich augenblicklich in den Tranchéen befindet. Die während der Nacht effectuirtten Arbeiten sind außerordentlich bedeutend; die Soldaten haben mit ungewöhnlichem Eifer gearbeitet. Mit Tagesanbruch waren sie aber auch gegen die feindlichen Kanonen in Sicherheit. Die Truppen haben bei dieser Gelegenheit Alles gehalten, was ihr Eifer versprach; weder der Regen, noch die Schwierigkeit des Terrains haben sie aufgehalten; die Aufmunterung des Herzogs von Orleans, des Marschalls ic. haben sie ausnehmend angefeuert."

Der Weg von Antwerpen hierher ist mit Flüchtenden bedeckt, die bei den ersten Kanonenschüssen aus der Stadt geeilt sind.

Borgerhout, Hauptquartier der Französischen Armee, vom 1. December Mittags. Um den Truppen Erleichterung zu verschaffen, wurde das 5te Linien-Regiment der Division Sebastiani, und das 52ste Linien-Regiment der Division Jamin beordert, an den Belagerungs-Arbeiten Theil zu nehmen. Fortwährend fallen Bomben in die Laufgräben, und man versichert, daß ein Soldat des Genie-Corps, in dessen Gegenwart eine derselben niederfiel, die Geistesgegenwart hatte, hinzuspringen und die Lunte herauszureißen. Uebrigens ist der verdeckte Weg weit genug fortgeführt, um vor Kanonenkugeln zu schützen. — 2 Uhr. Ein Offizier vom Generalstabe kommt eiligst heranzusprengen und bringt die Nachricht, daß ungefähr 500 Holländer einen Ausfall gemacht haben; sie scheinen die Arbeiten zu fördern zu wollen, indem sie mit Schaufeln und Haken versehen sind, sie werden aber aufs Lebhafteste empfangen werden, indem unsere Soldaten sie mit Ungeduld erwarten; demnach ist es möglich, daß dieses Unternehmen von Seiten der Citadelle keine Folgen haben wird. — Es regnet in Güssen, das Wetter ist abscheulich, und der Schlamm auf den niedrigen Wegen erlaubt nicht anders als zu

Pferde sich den Laufgräben zu nähern. — Die Soldaten sind bei ihrer Rückkehr unkenntlich, aber nichts heugt ihren Muth. Gestern Abend wurden die Französischen Batterien aufgedeckt.

Verchem, vom 1. December, 6 Uhr Morgens. — Während der Nacht hat man von der Citadelle wenig gefeuert. Die Arbeiter wurden nur vom Regen belästigt. An mehreren Stellen stand das Wasser drei Fuß hoch in den Werken, nichts aber hält die Thätigkeit der Soldaten auf. Gestern befehligte der Herzog von Orleans die auf eigenes Verlangen dienstthuende Brigade. Nach der Aussage sämtlicher Offiziere ging er mit dem Beispiel des Muths und der guten Laune voran. — 10 Uhr Morgens. Die Citadelle feuert von neuem in Zwischenräumen. Man muß den Holländischen Artilleristen die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie gut zielen. Die Straße von Verchem nach Antwerpen, welche dem Fuhrwesen untersagt war, weil man ein lebhaftes Feuer von der Citadelle erwartete, ist wieder freigegeben worden. Kaum hatten sich 4—500 Holländer außer der Citadelle blicken lassen, als General Castellane das 65te Linien-Regiment, welches den Wachtposten hatte, aufmarschiren ließ. Es kam jedoch zu keinem Gefechte. Die Holländer verbrannten 2 Häuser, welche ihrem Feuer hinderlich waren. Sie ließen eine Compagnie auf dem Posten beim Melkhuys auf dem Damme der Schelde, der früher von den Belgiern besetzt war und den wir gestern in dem Augenblicke vernachlässigten, wo die Belgier uns die um die Citadelle liegenden Posten im Feld übergaben. — 3 Uhr. Man hört eine lebhaftere Kanonade in Flandern, doch haben wir noch keine Nachrichten. Man berichtet, daß von Antwerpen aus eine Kanonade zwischen dem Fort Callos und einer auf der Schelde stationirenden Fregatte vernommen wird. Wie es scheint, hat General Sebastiani heute Morgen Callos genommen. Die Artillerie verspricht bis morgen früh 114 Feuerschlünde aufgestellt zu haben. — Unser Feuer wird also morgen beginnen, und dann erst werden wir im Stande seyn, das Vertheidigungssystem des General Chassé beurtheilen zu können. — Bis jetzt weiß man nicht, was man davon denken soll. — Er konnte nästern Arbeitern viel schaden, und uns selbst in Verchem beunruhigen, doch nichts ist geschehen. Morgen wird er sich ohne Zweifel beim Empfange unserer Kugeln anders erklären. 4 Uhr. Der Oberst de Lafontaine, Adjutant des Marschalls, recognoscirt in diesem Augenblicke den Holländischen Posten auf dem Scheldebauwe bei Melkhuys.

Antwerpen, vom 1. December. — Die Nacht ist ruhig vorüber gegangen. Um 10 Uhr gestern Abend stellte die Citadelle das Feuer auf die Französischen Arbeiter ein, welche die ganze Nacht hindurch ohne Unterbrechung fortgesetzt worden und nun beinahe beendigt sind. Heute Nachmittag wird die Artillerie wahrscheinlich ihre Stellungen einnehmen, und vermuthlich morgen den

regelmäßigen Angriff beginnen. Heute um 8 Uhr Morgens begann wieder das Feuer von der Citadelle, und dauert bis diesen Augenblick (4 Uhr Nachmittags) ziemlich lebhaft fort; man hat angefangen, Bomben auf die Arbeiter zu werfen.

Ueber die Neutralität der Stadt wird noch immer unterhandelt. Die Antwort des General Chassé auf die an ihn erlassene Aufforderung spricht sich über jenen Punkt unbestimmt aus; der Marschall Gérard soll eine kategorische Antwort verlangt haben.

In einem von der Hamburger Börsehalle mitgetheilten Schreiben aus Antwerpen vom 30sten v. M., um 5 Uhr Nachmittags, heißt es: „Am 11 Uhr Mittags hörten wir plötzlich drei Kanonenschüsse von der Citadelle, die kurz aufeinander folgten. Auf der Place de Meir angekommen, hörte ich wieder mehrmals schießen und begegnete schon zwei Französischen Soldaten, denen die Hände abgeschossen waren. Männer und Weiber stürzten aus den, bis jetzt noch offen gelassenen Thoren und vornämlich beluden alle Bauern in voller Eile ihre Karren, um nur fortzukommen, die Glocken läuteten, Tausende von Weibern, mit den großen, hier gebräuchlichen Holzschuhen klappernd, liefen heulend zum Thore hinaus, der Generalmarsch ward geschlagen, Soldaten und Marketender suchten den Sammelplatz ihrer Regimenter, Ordonnanzen flogen die Straßen auf und ab, Generale durchjagten die Stadt, dabei in langen Zwischenräumen immer wieder Kanonendonner. Bei aller der furchtbaren Bestürzung indessen ist noch nicht auf die Stadt geschossen worden, sondern bloß auf das Fort Montebello. Diese Nacht haben 10,000 Mann Franzosen die Laufgräben eröffnet, und in der nächsten, wo sie ihre Kanonen in den Batterien aufgeführt haben werden (hauptsächlich im Harmonie-Garten, südlich von der Citadelle), wird ein heißer Kampf werden.“

Ein anderes Schreiben aus Antwerpen vom 1sten December enthält Folgendes: „In unserer Lage hat sich seit gestern wenig verändert. Die Nacht ist gegen Erwarten ruhig vorübergegangen; man vernahm höchstens sechs Schüsse, und dies schienen eher Signalschüsse zu seyn, als daß sie gegen die Arbeiter gerichtet gewesen wären. Seit heute früh hat indessen das Feuer wieder begonnen, und wird lebhafter unterhalten, als gestern. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über das gestrige schwache Schießen und über das Schweigen in der Nacht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Chassé durch diese schwache Demonstration zeigen will, wie Holland bei allen anscheinend aggressiven Maßregeln die größte Mäßigung beobachtet, und die ganze Kraft seiner Mittel auf den Augenblick verspart, wo ein wirklicher Angriff ihn zur unbeschränkten Anwendung derselben herausfordert. Die Aufforderung an den General Chassé theilen uns unsere Blätter heute mit; aber nicht die von demselben ertheilte Antwort, woraus man schließen will, daß die Antwort nicht gün-

sig für die Stadt lautet. Man weiß, daß Chassé die ungehinderte Communication auf der Schelde verlangt, und daß der Marschall Gérard nicht geneigt ist, dieselbe zu bewilligen. — Der Verlust der Franzosen am gestrigen Tage ist bedeutender als die Zeitungen angeben. Bis gestern Nachmittag um 3 Uhr waren drei Ingenieur-Offiziere und 30 Mann in den Tranchéen und 2 Offiziere auf dem Fort Montebello erschossen.

Antwerpen, vom 2. December. — Der General Chassé hat in der vergangenen Nacht sein Feuer verdoppelt, so daß jetzt die Straße von hier nach Berchem nicht mehr sicher ist, es stiegen vom Fort St. Laurent öfters Bomben herüber. Berchem ist übrigens selbst in Gefahr und leicht könnte bei ernsterem Angriffe das ganze Dorf in Brand gesteckt werden. Krankheitsfälle haben sich ebenfalls schon in der Französischen Armee eingestellt, das Wetter ist gar zu schlecht; die Division, die am meisten dabei gelitten, ist die des Generals Sebastiani. Was die Batterien betrifft, so kann ich Ihnen sagen, daß die rechts alle schussfertig sind, die links hingegen kommen wegen des Kasammelns von Wasser in dem Laufgraben nur langsam vorwärts. Diesen Morgen hat man indessen jeder Kanone Pulver zu 100 Reserve-Schüssen gegeben, die immer erneuert werden. Das Fort Montebello ist auch mit Bomben und Pulver reich verproviantirt. Der Herzog von Orleans hat gestern die erste Holländische Bombe in der Nähe betrachtet; in seinen Untersuchungen zu weit fortgerissen, fiel eine Bombe zu seinen Füßen und zersprang sogleich, ohne den Prinzen jedoch zu beschädigen.

Die Franzosen haben das Feuer noch nicht beginnen können, da das schlechte Wetter die Aufstellung der Batterien verzögert; man hofft, daß morgen Alles fertig seyn wird.

Zwischen dem Marschall Gérard und Oberst Buzen wurde folgende Uebereinkunft getroffen: 1) Das Hornwerk Montebello wird den Französischen Truppen übergeben. 2) Die Thore bleiben fortwährend von den Belgiern besetzt. 3) 500 Mann Franzosen werden täglich durch das Mechelnische Thor ziehen, um die vorderen Wachtposten zu besetzen. 4) Behalten die Belgier die Posten der 2ten Linie der Barrikaden und der Bastion am Beguinen-Thore. 5) Der Tag und die Stunde, wo diese Uebereinkunft in Wirksamkeit tritt, werden von dem Herrn Marschall bestimmt und dem Oberst Buzen angezeigt werden. — Dieses geschah am 29sten und denselben Abend wurden die Posten von den Franzosen abgelöst.

In einem Schreiben aus Antwerpen vom 3ten d. heißt es: „Gern hätten die Franzosen den gestrigen Jahrestag der Schlacht bei Austerlitz durch die Eröffnung der Batterien gegen die Citabelle gefeiert; aber die Natur hat sich ins Mittel gelegt. Wir haben hier seit dreimal 24 Stunden ein Wetter, als ob es sich

die Holländer bestellt hätten; der Regen gießt in Strömen, und dabei wüthet ein Sturm, daß man sich kaum aufrecht erhalten kann. Die Arbeiten der Franzosen sind dadurch so aufgehalten worden, daß auch heute das Feuer gegen Citabelle noch nicht beginnen kann. Ueber die Details der Belagerung verweise ich Sie auf unsere Zeitungen, die Alles zusammenstellen, was ihnen zu Ohren kommt, ohne sich lange mit der Untersuchung aufzuhalten, ob es wahr oder falsch ist. — Gestern, in der Nacht und heute hat Chassé zwar fleißig geschossen; aber im Ganzen doch bei Weitem nicht mit der Energie, die man erwartet hatte. Die Französischen Offiziere versichern, daß bis jetzt nur vier Kanonen der Citabelle in Thätigkeit gewesen sind. — Der Herzog von Orleans soll sich durch das Plazen einer Bombe in Lebensgefahr befinden haben. Die Prinzen waren heute mit dem Marschall in der Stadt, und sollen von hier auf einen kurzen Besuch nach Brüssel gegangen seyn. Morgen ist der Festtag der heiligen Barbara, bekanntlich die Schutzheilige der Artilleristen; man hat ihr eine große Feier zugebracht.“

S c h w e d e n .

Stockholm, vom 23. November. — Ein Engländer Namens Burt hat von der Regierung Erlaubniß erhalten, 150,000 Schiffspond Kupfererz gegen 4 pCt. Abgabe von dem Werthe des Erzes jährlich auszuführen. Das Erz wird hier erst gewaschen und dann nach England ausgeführt, um dort geschmolzen zu werden. — Die sogenannte Leyon-Dacka (der Löwenhügel) an der nördlichen Fagade des Stockholmer Schlosses, erhält jetzt eine sehr geschmackvolle Verschönerung, die, wenn einst fertig, das Schloß zu einem der schönsten in Europa erheben wird.

I t a l i e n .

Turin, vom 20. November. — Die Verhaftung der Herzogin von Berry hat hier bei Hofe große Sensation gemacht. Man glaubte die Herzogin schon außer Frankreich und in Sicherheit, als die Nachricht von ihrer Verhaftung eintraf; jetzt fürchtet man den Prozeß und manche Entdeckungen, welche unangenehme Erörterungen nach sich ziehen können. — Es werden hier abermals militairische Vorkehrungen getroffen; man will die Armee auf den kompletten Stand, das ist auf 60,000 Mann stellen, während sie bis jetzt nur 28,000 unter den Waffen zählte. Diese Vermehrung wird durch die Umstände geboten; man sieht ein, daß dieser Zustand der Dinge nicht dauern kann; daß an eine allgemeine Entwaffnung, den Lieblingsplan der Männer des Juste-Milieu, nicht mehr zu denken ist, und daß man sich vielmehr auf unerwartete Ereignisse gefaßt machen muß. Der Geist in Ober- wie in Unter-Italien ist nicht der beste; er rührt sich bei dem geringsten Anlasse.

Erste Beilage zu No. 291 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 11. December 1832.

I t a l i e n.

Ankona, vom 21. November. — Am 16ten d. ging die Französische Fregatte Victoire mit 180 verabschiedeten Soldaten und Matrosen nach Toulon unter Segel. Hingegen erwartet man von dort wieder eine Fregatte und die Brigg Eclipse mit Verstärkungen. Heute reiste Herr v. Caraman, Adjutant des Generals Cubières, auf einem Englischen Handelsschiffe nach Alexandrien in Aegypten ab. Unser apostolischer Delegat, Monsignor Grassellini, der übrigens mit dem General Cubières im besten Vernehmen lebt, begab sich gestern nach Jesi, wie es heißt, um die Beschwerden der dortigen Einwohner über das Betragen des Bataillons Zamboni zu untersuchen. — Man sagt, die Oesterreichischen Truppen in der Romagna sollten verstärkt werden, und sich auch über die Marken ausdehnen, wogegen aus diesen die päpstlichen Truppen sich nach Umbrien zurückziehen würden. Der neuerlich von Mailand angekommene General Göppert hat sein Hauptquartier in Forli aufgeschlagen. Zu Bologna wurde neuerlich in dem Pallaste Ercolani eine strenge Hausdurchsuchung veranstaltet.

Breslau, am 11. December. — In dem so eben abgelaufenen Kirchenjahre, und zwar vom ersten Advent-Sonntage 1831 bis zum ersten Advent-Sonntage 1832, sind in hiesiger Stadt und den dazu eingepfarrten Vorstädten und Dörfern im Ganzen (incl. der Todtgeborenen) gestorben 3530; geboren wurden im Ganzen 2736, wozu noch 103 Todtgeborene kommen. Getraut wurden 662 evangelische und 264 katholische, im Ganzen also 926 Paare.

In demselben Zeitraume wurden in dem hiesigen Kranken-Hospitale Allerheiligen 2711 Kranke aufgenommen; dazu nun noch ein Bestand von 268 Kranken aus dem vorigen Jahre, mithin sind in dem verfloßenen Kirchenjahre versorgt worden 2979 Personen. Davon sind gesund entlassen worden 2296, gestorben 466, und in der Pflege verblieben 217 Kranke.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 9ten d. M. Abends halb 9 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner innig geliebten Frau Julie, geborne Schrode, von einem gesunden Mädchen, zeigt ganz ergebenst an

Gustav Blähdorn, Kaufmann.

Todes-Anzeigen.

Im Gefühle der tiefsten Wehmuth erfüllen wir die traurige Pflicht, den Tod unsers innigst geliebtesten Bruders und Schwagers Siegfried von Hochberg

und Buchwald, Priester des aufgelösten Zisterzienser-Stiftes zu Heinrichau, allen denjenigen ganz ergebenst anzuzeigen, welche Ihm Freund waren und nahe standen; er starb im 55sten Lebensjahre am 27. Novbr. c. Abends um 7 Uhr in Rückerts an einer Gehirnentzündung mit schweren Krämpfen; aber ruhig und still, wie sein geistlich frommes Leben, entschlief Ihn die letzten Scheidestunden im Kampfe des Todes.

v. Hochberg, Major in der Armee, Ritter etc., als Bruder.

Babette Pohl, geborne v. Hochberg, als Schwester.

Johann Pohl, Königl. Kreis-Deputirter auf Heftrigswalde, als Schwager.

Am 6. December des Morgens um 3 Uhr entschlummerte sanft im Herrn unser geliebter Vater, der Stadtrichter Herr Carl Benjamin Sasse, in seinem 65sten Lebensjahre an den Folgen einer Schleimschwindsucht. Diese Nachricht widmen theilnehmenden Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme die betrübten Hinterbliebenen. Als:

Henriette Sasse,

August Sasse,

Constanze verw. Wende,

geb. Sasse,

Julius Sasse,

Bertha Sasse,

Elmire Wende, als Enkel.

Emma v. Wagenhoff, als Pfliegetochter.

Kinder.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr entriß mir der unerforschliche Gott meine treue und heißgeliebte Gattin, geb. Seidel, an einer sehr schweren Entbindung von einem todten Mädchen, nachdem wir fünftehalb Jahre in der allerglücklichsten Ehe gelebt hatten. Mit dem zerrissensten Herzen mache ich dieses für mich, meine Eltern und zwei unumgänglichen Kindern unbeschreiblich traurige Ereigniß meinen entfernten Freunden bekannt und bitte um stille Theilnahme.

Schwarzau den 9. December 1832.

Dr. Purtsche, Pastor.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 11ten, zum zweitemmale: Erzherzog Maximilians Brautzug. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Deinhardstein. Hierauf: Arlequin in Breslau.

Mittwoch den 12ten: Wilhelm Tell. Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Akten. Musik von Rossini.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Detenhoff, J. W., das Ganze der Handlung; ein
theoret. prakt. Lehr- und Handbuch der gesammten
Handlungswissenschaften. gr. 8. St. Petersburg.
brosch. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Für Geist und Herz; eine Sammlung deutscher Dich-
tungen, veranstaltet und herausgegeben von Dr. E.
Schaumann. 4 Bdchn. in 12. Bänden. br. 20 Sgr.

Fruville, W., der Hund ein treuer Gefährte des
Menschen; eine Sammlung anziehender und unter-
haltender Züge von dem Muth, der Dankbarkeit
und Treue der Hunde. A. d. Franz. übersetzt. 8.
Bänden. br. 8 Sgr.

Heine, W., Nachweisungen zum Rechte der Guts-
herren und Bauern im Königreich Hannover. gr. 8.
Lüneburg. br. 13 Sgr.

Stimmen der Zeit, Lieder eines Deutschen. 12. Leipzig.
brosch. 13 Sgr.

H e a t h ' s
Book of Beauty. 1833.

by L. E. Landon.

With nineteen highly-finished plates.

Price: 9 Rthlr. 15 Sgr.

The Amulet;

a christian and literary remembrancer
for 1833.

edit. by S. C. Hall. Price: 5 Rthlr.

Forget me not;

a christmas, new year's, and birthday
present for 1833,

edit. by Fr. Schöberl.

Price: 5 Rthlr.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das im Strehlenschen Kreise gelegene Gut Deutsch-
Jäger, dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn
von Kessel im Partheien-Zimmer des Königl. Ober-
Landes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige
werden hierdurch aufgefördert, in diesen Terminen zu
erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu verneh-
men, ihre Gebote zu Protocoll zu erklären und zu ge-
wärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Best-
bietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten,
erfolgen wird. Breslau den 1sten October 1832.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Vorladung.

In dem unbewohnten und unverschlossenen Ausge-
dinge-Hause des Bauergutsbesitzer Mathes Zieschek
zu Schwarzcölm, Hoyerswerdaer Kreises, sind am 10ten
November d. J. ein Centner sieben Pfund wollene und
sieben Pfund baumwollene Waaren in Beschlag genom-
men worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände ent-
sprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben
unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich
vorgeladen und angewiesen a dato innerhalb 4 Wochen
und spätestens am 8ten Januar künft. Jahres sich
in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Hoyerswerda
zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Be-
schlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen
der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch
verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall
des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confisca-
tion der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen
und mit deren Erbs nach Vorschrift der Geseze werde
verfahren werden.

Breslau den 21sten November 1832.

Der Geheim- Ober-Finanz-Rath und Provinzial-
Steuer-Director. v. Bigeleben.

Bekanntmachung

Bauholz-Verkauf betreffend.

Zum anderweiten meistbietenden Verkauf der nach
meiner Bekanntmachung vom 19ten November in ter-
mino den 30sten vorigen Monats mit zur Licitation
gestellt gewesenen, jedoch wegen Ablauf des Tages vor
beendetem Verkauf nicht ausgetretenen Kasten- und Reissig-
gehölze im Forstrevier Peisterwitz in dem Walddistrikt
Kanigere auf den verkauften Oberwald-Wiesen und de-
ren Grenzen befindlich, habe ich einen neuen Termin
auf den 27sten December 1832 anberaumt, wozu
sich Kauflustige bis früh um 9 Uhr im Kretscham zu
Bergel versammeln wollen. Der Förster Bratwe ist
angewiesen, sich daselbst gleichfalls einzufinden und die
anwesend gefundenen Licitanten nach der langen Wiese
zu führen, wo ich um 10 Uhr Morgens eintreffen und
mit der Versteigerung beginnen werde. Es kommen
überhaupt noch zum Verkauf 69 Klastern Eichen Scheit,
1 $\frac{3}{4}$ Klastern Eichen Ast, 20 $\frac{3}{4}$ Klastern Eichen Stock,
3 Klastern Kistern Scheit, $\frac{1}{2}$ Klastern Erlen Scheit,
1 Klastern Linden Scheit, 1 $\frac{1}{4}$ Klastern Linden Ast-Holz,
6 Schock Schiffsreissig. Die Bedingung daß $\frac{1}{2}$ des
Reissiggebots im Termine baar deponirt werden muß,
wird hierbei nochmals veröffentlicht.

Scheidewitz den 4ten December 1832.

Der Königl. Forst-Rath. v. Nochow.

Aufgehobene Gütergemeinschaft.

Der ehemals hier wohnhaft gewesene Gasthof-Besitzer
George Wilhelm Ludwig Weis und dessen Ehegattin
Johanne Christiane geborne Kaufmann, haben bei
Verlegung ihres Wohnsitzes nach Breslau, die zwischen
ihnen bestandene hiesige eheliche Gütergemeinschaft auf-
gehoben. Dels den 12ten November 1832.

Das Herzogl. Stadtgericht.

P r o c l a m a.

Das Herzoglich Braunschweig-Delische Fürstenthums-Gericht macht hierdurch bekannt, daß auf den Antrag einiger Realgläubiger die nothwendige Subhastation des im Dels-Trebnitzschen Kreise des Fürstenthums Dels belegenen, dem Herrn Hauptmann von Blottitz gehörigen freien Allodial-Ritterguts Hünern zu verfügen befunden worden ist. Es werden daher hierdurch alle, welche gedachtes unterm 12. Juni c. a. auf 55250 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. landschaftlich abgeschätztes Gut zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert in dem auf den 31sten December 1832, und den 30sten März 1833, besonders aber in dem letzten und peremptorischen Licitations-Termine auf den 3ten Juli 1833 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten des Fürstenthums-Gerichts, Herrn Justiz-Rath Fischer, an hiesiger ordentlicher Gerichtsstätte sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, indem auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote nicht anders, als mit Einwilligung sämtlicher Interessenten, den Meistbietenden eingeschlossen, Rücksicht genommen werden soll, und der Zuschlag an den im Termine Meist- und Bestbietenden Verbleibenden, erfolgen wird. Die Taxe kann in hiesiger Fürstenthums-Gerichts-Registratur näher nachgesehen werden, und ist auch die Taxe dem bei dem Fürstenthums-Gericht ausgehängten Subhastations-Patent beigefügt. Dels den 17ten Juli 1832.

Edictal-Extraction.

Der verschollene Franz Wagner aus Ober-Pomsdorf, Münsiroberger Kreises, ein Sohn des daseibst verstorbenen Bauergutsbesitzer Franz Wagner, welcher im Jahre 1806 zum Militär eingezogen und als Kriegsgefangener mit nach Frankreich transportirt worden ist, wird, da er seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, im Auftrage seiner nächsten hiesigen Blutsverwandten, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekannt Erben aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten Januar 1833 Vormittags 9 Uhr in der Gerichts-Kanzlei zu Ober-Pomsdorf anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden und alsdann das Weitere zu gewärtigen, mit dem Verwarnen: daß wenn sich Niemand melden sollte, der Verschollene für todt erklärt, seine etwanigen unbekannt Erben aber mit ihren Ansprüchen an sein circa in 50 Rthl. bestehendes Vermögen präclariert und solches den bekannten Anverwandten ausantwortet werden soll.

Frankenstein den 4ten April 1832.

Das Gerichts-Amt Ober-Pomsdorf.

Z u v e r k a u f e n.

Es werden vom dem Erbscholtzei-Besitzer Materne aus Gurtisch bei Strehlen, 40 Stück wohlgemästete Schöpfe mit der Wolle zum baldigen Verkaufe angeboten. Gurtisch den 9ten December 1832.

A u f f o r d e r u n g.

Mit Bezugnahme auf die in No. 260 der privilegirten Schlesischen Zeitung abgedruckte Bekanntmachung der meines Vaters, des weiland Königlich Staats- und Cabinets-Ministers Grafen von Haugwitz, Nachlaß regulirenden Behörde in Kalisch, fordere ich alle diejenigen, welche Ansprüche an diesen Nachlaß zu haben vermeinen, hiermit auf, dieselben bis zum 5ten Januar 1833 bei dem Königl. Polnischen Tribunals-Advocaten Herrn Mitschke in Kalisch, unter Beibringung aller Beweismittel, anzumelden, indem am 5ten Januar das Liquidations-Verfahren geschlossen werden soll, und auf später eingehende Forderungs-Anmeldungen keine Rücksicht mehr genommen werden kann.

Hogau-Krappitz den 7. December 1832.

Paul Graf v. Haugwitz.

Schnittwaaren-Versteigerung
den 13ten und folgende Tage Vormittags
von 9 bis 12 Uhr, Albrechts-Strasse No. 22.
eine Stiege.

Pfeiffer, Auctions-Commis.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem Dominio Michelsdorff, Neumarktschen Kreises stehen 70 Stück gemästete Schöpfe zum baldigen Verkauf. Das Wirthschaftsamt.

Verkaufs-Anzeige.

Einige 50 Stück gemästete Schöpfe stehen bei dem Dominio Pogarth, eine Meile von Strehlen, zum Verkauf.

P a c h t - G e s u c h.

Es beabsichtigt Jemand das Branntweingespühl einer, 1 oder 2 Meilen von hier gelegenen großen Brennerei, wie auch die zu derselben gehörenden Stallung zur Aufstallung von Vieh, zu pachten, mit dem Bemerkten, daß der Dünger dem Eigenthümer der Brennerei verbleiben soll. Hierauf Reflectirende beliehen ihre Bedingungen in frankirten Briefen unter der Adresse A. H. zur Abgabe, an die Expedition der neuen Dreslauer Zeitung, recht bald wissen zu lassen.

Dreslau den 9ten December 1832.

Rechte Berliner Spiegel-Gläser empfehle ich zu den neuerdings herabgesetzten Fabrik-Preisen und bemerke ergebenst: daß besonders bei den größern Dimensionen die Preise bedeutend ermäßigt seyn und mehrere große Gläser bis 64 Zoll Höhe und 38 Zoll Breite auf dem Lager habe.
E. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe No. 58.

Literarische Anzeige.

So eben ist die vierte Lieferung von:

J. J. Berzelius

Lehrbuch der Chemie

in vollständigem Auszuge mit Zusätzen und Nachträgen aller neueren Entdeckungen und Erfindungen, zu Vorträgen und zum Selbststudium für Aerzte, Apotheker, Fabrikanten, Kameralisten, Landwirthe, Gewerbetreibende u., bearbeitet von den Professoren Eisenbach und Hering. gr. 8. Stuttgart. Neßlersche Buchhandlung.

erschienen und versandt worden. Alles praktische oder theoretisch Merkwürdige des großen Berzelius'schen Werkes ist hier in gedrängter, klarer und auch für Anfänger verständlicher Darstellung gegeben, zugleich sind alle neue Chem. Erfindungen und Entdeckungen nachgetragen, welche das große Berzelius'sche Werk noch nicht aufnehmen konnte, da seine ersten Bände schon vor 7 Jahren gedruckt worden. Das Ganze wird 90 bis 100 Druckbogen mit 6 bis 8 Tafeln Abbildungen umfassen und in 12 bis 13 Lieferungen von je acht Druckbogen, die sich rasch folgen, ausgegeben. Der Subscriptions-Preis für die Lieferung beträgt nur $\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. und das Ganze wird also höchstens auf $6\frac{1}{2}$ Thlr. Pr. zu stehen kommen. Durch die Erscheinung in Lieferungen wird auch weniger Bemittelten die Anschaffung möglich. Subscription wird bis zur Vollendung angenommen in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn, Max und Komp., Goschorsky, Aderholz, Glo-gau bei Heymann, Liegnitz bei Kuhlmei, Hirschberg bei Mesener, Meisse bei Hennings.

Literarische Anzeige.

Bei F. Zandler, Buchhändler in Wehr, ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn) zu haben:

Musterblätter

in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache

und deren eigenthümlichen Schriftzügen; zur Erlernung einer praktisch schönen Handschrift, und besonders zum Gebrauche für die sich dem Handelsstande widmende Jugend gestochen und herausgegeben

von

Gustav Pfoehl in Wien.

An Vorschriften fehlte es uns bis jetzt nicht, wohl aber bei den Meisten die zweckmäßige Einrichtung. Der Verfasser, selbst praktischer Kaufmann und Künstler, durch seine kalligraphischen Leistungen viel zu wenig der Welt bekannt, hat diese Vorschriften auch mit eigener Hand gestochen, wodurch diese noch weit mehr an Gleichheit und Reinheit gewonnen, und den besten Erzeugnissen dieser Art an die Seite zu stellen sind. Sie dienen als die nützlichsten Musterblätter für Schüler und junge Kaufleute, die zugleich einen reinen gere-

gelten Styl sich eigen machen wollen. Deutsche, französische, italienische und englische Schrift folgt abwechselnd auf 24 Blättern in gr. 4.

Man lernt daraus wie Briefe, Wechsel, Facturen, Quittungen u. s. w. gestellt seyn sollen, wenn man auf den Namen eines gebildeten Geschäftsmannes Anspruch machen will. Es wäre für die erwachsene Jugend sehr zu wünschen, wenn diese Vorschriften in höhern Schulen eingeführt werden möchten, da sie das Schöne mit dem Nützlichen auf das Angenehmste vereinigen.

Der Preis für alle 24 Blätter in Umschlag geheftet ist 2 Thlr.

Für Landwirthe und Viehbesitzer.

In allen Buchhandlungen in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn ist zu haben:

Möller's allgemeines

Haus Viehartzneibuch

für den Bürger und Landmann.

Oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schafe, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Recepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere. 2 Thle. Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 13 Sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbesitzer über die Krankheiten des Viehes nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten, gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit kurzem erschienen sind.

Literarische Anzeige.

So eben erschien bei Unterzeichnetem und ist vorräthig bei Wihl. Gottl. Korn in Breslau, folgendes, für Geographen so wie für jeden Gebildeten interessante Werk:

Die Erde und ihre Bewohner,

ein Lehr- und Lesebuch

für Schule und Haus

bearbeitet

K. Fr. Bollr. Hoffmann.

Zweite Auflage.

gr. 8. Elegant gedruckt und gebunden 1 Rthlr.

Die erste Auflage dieses Buches erschien vor zwei Monaten, und war 14 Tage nach Erscheinen vergriffen; der beste Beweis für die Vortrefflichkeit desselben! Auch sind dem Verleger seit jener Zeit so außerordentlich günstige Urtheile der achtungswerthesten Sachkenner und Gelehrten zugekommen, daß er „Hoffmanns Erde“ mit voller Ueberzeugung als ein vorzügliches Lehrbuch für Schulen, und als ein höchst

interessantes, wahrhaft belehrendes Bildungsbuch für Jung und Alt hiermit empfehlen kann!

Als Weihnachtsgeschenk dürfte es von keinem Werke unserer Litteratur übertroffen werden — es erfüllt den Zweck: nützlich zu seyn und zugleich lebhaft zu unterhalten, auf das Befriedigendste. Druck, Papier und Einband lassen nichts zu wünschen übrig.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

Kunst - Anzeige.

Bei L. W. Wittich in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Fagaden von Stadt- und Landhäusern, nebst architectonischen Entwürfen zur Verschönerung der Höfe, zu öffentlichen Gebäuden, Kirchen, Thoren, Brücken, öffentlichen Brunnen, Grabmonumenten, Wachtgebäuden u. s. w. von Carl August Menzel. 18s, 19s und 20s Hest. Preis jedes Heftes 1 Rthlr. 15 Sgr. Pr. Cour.

Berliner Muster zur weissen Stickerei. Auswahl des Modernsten und Geschmackvollsten für alle Gegenstände dieser Kunst. 20s Hest für 1833 (zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken passend)

Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. Pr. Court.

Jugendchriften zu Christgeschenken.

Mährchen für Söhne und Töchter gebildeter Stände, herausgegeben von Wilhelm Hauff. Zweite Auflage. Taschenform. Gebunden. Pr. 15 Sgr.

Teutscher Jugendspiegel oder 500 Erzählungen edler Gesinnungen und Handlungen aus der teutschen Geschichte, besonders der neueren. Ein angenehm unterhaltendes und belehrendes Lesebuch für die Schulen des teutschen Vaterlandes von J. G. Hauff. Vier Theile in zwei Bände gebunden. 8. 1832. 70 Bogen. Pr. 2 Thlr. 15 Sgr.

Die Weltgeschichte für die Jugend von J. K. Zsclin. 2 Bände. 1828 u. 29. gr. 8. Gebunden. 30 Bogen. Pr. 2 Thlr. 15 Sgr.

Länder- und Völkerkunde für die Jugend, in Auszügen aus den neuesten merkwürdigsten Reisebeschreibungen, von C. F. Diecksch. 3 Bändchen. 1822—26. 8. Geb. 56 Bog. Pr. 1 Thlr. 23 Sgr.

Neue Sammlung von 400 Charaden und Räthseln für Freunde einer geistreichen, das Gemüth ansprechenden Unterhaltung. Vom Herausgeber der „Weisspiele des Guten.“ Taschenformat, gebunden 23 Sgr.

Vorräthig in allen guten Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, Max & Comp., Gosoehorsky, Glogau, bei Heymann, Liegnitz bei Kuhlmei, Hirschberg bei Meserer, Reisse bei Hennings.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei uns erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn bereits angekommen:

Almanach der neuesten Mode Tänze auf das Jahr 1833. Von E. D. Helmke. Mit Kupfern, Musikbeilagen und Tanz-Engagementskarten. Eleg. gebunden in Goldschnitt und mit Spiegelfutteral. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Venicken, K. Preuß. Hauptmann, Roms Kriegs- und Staatsgeschichte, vorzüglich für Militairs bearbeitet. 3 Theile. Subst. Pr. bis Ostern 1833 2 Rthlr. der nachherige Ladenpreis 6 Rthlr.

Fastnachts-Album auf das Jahr 1833. für Hypochondristen, hysterische Frauen und alte Leute, die gern lustig seyn wollen, und es aus sich selbst nicht können. 2ter Jahrgang. Eleg. gebunden mit Kupfern und Goldschnitt. Preis 1 Thl. 4 Sgr.

Gründler, Dr. K. A. Polemik des germanischen Rechts, Land- und Lehnecht (jus controversum germanicum privatum et feudale) nach den Systemen des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Wittermeier und Geh. Rath Dr. G. L. Böhmner bearbeitet. 1 Thl. Preis 2 Rthlr.

Rußland und die Civilisation. brosch. Preis 15 Sgr.

Weidemann, Dr. Fr., Rapports et différences entre les principes de la doctrine du docteur Quesnay et de celle d'Adam Smith. Tirés des oeuvres posthumes d'un célèbre savant. brosch. Preis 10 Sgr.

— dasselbe, deutsche Uebersetzung. Preis 10 Sgr.

Weidemann, Dr. F. des Bürgers Recht und Pflicht gegen Regierung und Obrigkeit; mit einer Vorrede des Professor Dr. Schüb, und einem Anhang: Die Betrügereien bei den Glücksspielen. Preis 1 Rthlr.

Merseburg im November 1832.

Fried. Weidemannsche Buch- und Kunsthandlung.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Cousin, Staatsrath u.

Bericht über den Zustand des öffentlichen Unterrichts in Deutschland 2e Abtheilung:

Das Königreich Preußen

übersetzt und mit zahlreichen Anmerkungen begleitet von Dr. J. E. Krüger.

Altona, Hammerich. 24 Bogen in gr. 8.

1 Rthlr. 25 Sgr.

Wenn schon die erste Abtheilung mit außerordentlicher Sorgfalt und Umsicht abgefaßt ist, so gebührt dieser zweiten Abtheilung, welche die Organisation des Unterrichtswesens in Preußen, den eigent-

lichen Zweck der Sendung des Verf. umfaßt, diesen Lobspruch noch in höhern Maaße. Der Leser erhält hier eine geordnete Uebersicht des musterhaften Preuß. Schulwesens, in Selbstbeobachtung und aus gesammelten zum Theil noch ungedruckten Documenten, wie sie unsre Literatur bisher noch nicht aufzuweisen hatte. Diese bisher noch ungedruckten Documente wurden dem Staatsrath Cousin nebst andern Hilfsquellen von der Preuß. Regierung zu diesem Behufe mitgetheilt und besonders dadurch ist es demselben möglich geworden eine so vollkommene Arbeit zu liefern.

Die Uebersetzung ist von Hr. Dr. Kröger, und dieser bekannte Pädagog hat derselben in zahlreichen Anmerkungen viele eigne Ansichten, Wünsche und interessante, bei seiner Reisen durch Deutschland gemachte Beobachtungen über das Innere der Schuleinrichtungen sowohl, als über das hist. und statist. der Schulen selbst beigelegt.

Zeichnen - Bücher

aus dem Verlage von N. Griefe in Dresden, welche in G. W. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben sind:

120 Bilder

zum Ausschneiden mit der Scheere für kleine Kinder, und zum Nachzeichnen oder Coloriren für größere Knaben und Mädchen. 6 Sgr.

Der Landschaftszeichner,

oder Unterricht, ohne mündlichen Lehrer geschmackvoll und gründlich Landschaften zeichnen zu lernen; nach bis jetzt wenig bekannten, aber durch Erfahrung bewährten Grundsätzen, von einem Maler. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage, mit 20 Kupfertafeln, welche fortschreitende Uebungen enthalten, von Franzel, Weichling, Bruder, Ziegler u., in netter Mappe, à 1 Thlr.

Bildergalerie zum Nachzeichnen und Illuminiren für artige Knaben und Mädchen. 2te stark vermehrte Ausgabe mit belehrendem Text und mit 32 Kupfertafeln, welche über 400 Gegenstände aus der Küche, dem Soldatenleben, dem Gewerbstreiben, dem Landschaftlichen u. enthalten und gute und leichte Originale liefern. 15 Sgr.

Die Völker der Erde

in 96 naturgetreuen Abbildungen verschiedner Nationen aus den 5 Theilen der Welt, und in einer Zusammenstellung von mehreren Trachten der Vorzeit; zum Nachzeichnen und Coloriren für Kinder, und als Beitrag zu jeder Geographie für die erwachsenere Jugend; nebst kurze Beschreibung, 2te sehr vermehrte Auflage. 10 Sgr.

Kriegsscenen aus den Jahren 1813 bis 15,

zur Erinnerung für ehemalige Krieger und zum Nachzeichnen und Illuminiren für kleine Leute, in 12 herrlichen Skizzen, von L. Meyer. 12 Sgr.

Der kleine Maler und Zeichner,
oder praktische Anweisung zum Zeichnen und Illuminiren, so wie auch zur Mischung der Farben. Zweite vermehrte Auflage mit einer Farbentabelle und 16 schwarzen und illum. Kupf., welche die Anfangsgründe in Figurenzeichnen erleichtern und überhaupt zweckmäßige Vorlegeblätter bilden. 20 Sgr.

Studienblätter für kleine Landschaftszeichner,
in 12 vorzüglichen Blättern, welche leichte und schwere Vorbilder abgeben und von guten Meistern in Kupfer gestochen sind. 15 Sgr.

Europas Kriegsvölker,

welche bei den Feldzügen von 1813 bis 1815 in Deutschland fochten; mit ihren Waffen und Armaturen, in 90 schwarz, und 3 color. Abbildgn., auf 10 Kupfertaf., zum Nachzeichnen und Illum. für Kinder und zur Erinnerung für Erwachsene. 15 Sgr.

Der kleine Thierzeichner

in 8 sehr guten Skizzen. ½ Thlr.

Der kleine Blumenzeichner,

mit 12 Contouren-Platten zum Ausführen in Bleistift u. oder zum Malen. ⅓ Thlr.

Studienblätter für Thierzeichner,

in 10 radirten Blättern, von Samuel Gränicher, dem bekannten Thierzeichner, 20 Sgr.

Der kleine Illuminirer

mit 18 Kupfertafeln, wovon 6 colorirte zu Vorlegeblättern und 12 zum Nachzeichnen und Illum. bestimmt sind. Ein Geschenk für artige Kinder. ½ Thlr.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine empfehlen wir uns

den hiesigen und auswärtigen verehrten Kapitalisten zur sichern Ausleihung ihrer verfügbaren Gelder, von der größten bis zur kleinsten Summe à 5 auch zu 6 pCt. jährl. Zinsen, und

zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Erbsforderungen, Hypotheken und andern Documenten. Eben so wird zu diesem Termine die Zinsen-Erhebung und Auszahlung

bei der hochlöblichen Landschaft so wie bei andern Behörden u. u. von Pfandbriefen, Staatspapieren und andern Documenten

gegen eine Vergütung von 1½ Sgr. vom Hundert übernommen und besorgt.

Breslau den 1. December 1832.

Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

N. S. Von Kapitalisten, welche uns mit Unterbringung ihrer Gelder beehren, ist für derartige Mähaltung nichts zu entrichten.

Für Damen.

Bei G. V. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Arbeitsbuch für Damen, im Etui 1 Thlr.

Es enthält 6 gothische und englische Alphabete, 7 herrliche Blumenkanten zum Perlenstricken u., 12 Devisen u. u., zu gleichem Zwecke, Schleierpalme, Manschetten- und Kragen-Muster, Schnupfuchzippel und viele Kanten zum Stopfen in Spitzengrund (Blondiren), welche überdies je richtiger Größe gleich auf grünes Papier gezeichnet sind. 10 Boden und Kanten, zum Ausführen in Bronze zu Beutein u. u., 6 sehr nette Streumuster, 10 leicht ausführbare, recht schöne Hohlnäthe, alle Arten von Kronen und gothischen Buchstaben darunter, 18 ganz neue Dessains zum Wäschezeichnen und zum Stricken in Linon, 4 völlig neue Prachtstrumpfständchen in deutlicher Beschreibung, und überdies die gründlichsten Anweisungen, mehrere Arten Handschuhe zu waschen, allerhand Flecken auszumachen, mehrere warme und kalte Getränke zu bereiten, nebst andern Haushaltungsvorteilen, und endlich eine Anleitung zur Chenille, Weiß-, Schmelz-, Moos- und Heeruskischen Strick- und Stickerei; so wie zur weiblichen Schönheitspflege.

Die fleißige Stickerin,

oder die Schule des Stickens in allen seinen Zweigen. Eine Anweisung zum Blondiren oder Stopfen, zum Durchziehen mit Garn oder Schnürchen, zum Auszählen in Spitzengrund, so wie zum Sticken mit Plattstich u., mit 66 leichten und geschmackvollen Mustern zu Kanten, Kragen, Hauben, Tüchern, Streifen, Bogen, u. u. 2te vermehrte Auflage à 15 Egr.

75 Muster zum Auszählen in Spitzengrund oder Tüll,

mit den neuesten Dessains zu Kleidern, Tüchern, Vorhängen, Rollos, Vellerinen, Kragen, Hauben, Kanten, Streifen, Schleiern u. u. u., nebst einem leeren Tüllblatt, zum Nachzeichnen jeds andern Musters. 20 Egr.

Literarische Anzeige.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1., ist eben fertig geworden und für 10 Egr. zu haben.

Plan der Stadt und Citadelle von Antwerpen.

Nach einem neuen in Antwerpen erschienenen Originale, auf zwei Blatt in groß Folio lithographirt.

Ein Plan in dieser Größe, welcher die Darstellung der kleinsten Details zuläßt, von einem Plaque zu erhalten, auf welchen die Augen der ganzen civilisirten Welt gerichtet sind, wird gewiß Allen willkommen seyn, welche an den Zeitereignissen Interesse nehmen, um so mehr als derselbe zu einem so geringen Preise erscheint.

Mechanisches Casperle Theater im blauen Hirsch zu Breslau.

Mittwoch den 12ten und Donnerstag den 13ten December wird aufgeführt: Wilhelm Brand, oder die Mühle bei Auerstädt. Wahre Geschichte in 3 Aufzügen aus dem Jahr 1806. Freitag keine Vorstellung. Sonnabend, der Burggeist, oder Trauer mit dem Umschweif, Ritter-Schauspiel in 3 Aufzügen. Zum Schluß einer jeden Vorstellung Ballet und Transparenze. Anfang 7 Uhr.

Carl Eberle, Mechanikus.

Die zweite Sendung der so allgemein beliebten und zu Weihnachts-Geschenken sich vorzüglich eignenden

Bäcker Läckery (Lebkuchen)

erhielt und empfiehlt das Duzend à 15 Egr.

C. F. Schöngarth,

Schweidnitzer Straße im rothen Krebs.

Restauration

zur goldnen Krone, am Ringe No. 29. eine Stiege hoch, wo zu folgenden Preisen gespeist wird, als Suppe die Portion 6 Pf., Rindfleisch 1 1/2 Egr., Fische 1 1/2 Egr., Mehlspeise 2 Egr., Braten 2 Egr. und so verhältnißmäßig alle andere Speisen.

Neue fette Holländische Voll-Heeringe
Neue Engl. Voll-Heeringe
Neue Berger-Heeringe

sind nebst:

- Neuen marinirten Holl. Heeringe,
- : Brabanter Sardellen,
- : Elbinger Bricken,
- : marinirten Lachs,
- : geräucherten Lachs,

sämmtlich in bester Qualität und zu dem möglichst billigsten Stadtpreise zu haben:

In der Heeringe- und Fischwaaren-Handlung des G. Kaschke, Stockgasse No. 24.

Anzeige.

Eine bedeutende Sendung von Caffee-Servietten in den neuesten Blumen- und Prospect-Mustern 7/8, 5/8, 9/8, 10/8, 12/8 in Leinen und Seide das Stück von 25 Egr. bis 40 Nthlr., zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, offerirt zu billigen Preisen

die Tischzeug- und Leinwandhandlung von Louis LohNSTein, Breslau, Paradeplatz No. 5.

A n z e i g e.

Ich gebe mir hiermit die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß die Ausstellung der in meiner Anstalt gefertigten weiblichen Arbeiten am 18ten und 19ten d. M. im Locale der Anstalt statt finden wird. Breslau den 11ten December 1832.

Friederike Pabel,

Vorsteherin einer Töchterschule und Pensionsanstalt.

Schweidniker-Strasse No. 5.

Neue Conditorei.

Einem hohen Adel und einem hochgeehrten Publikum, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, wie ich hier eine neue Conditorei etablirt habe. Ich werde stets dafür sorgen, sowohl im Lokale selbst, welches dem Zweck angemessen neu eingerichtet ist, die besten und billigsten Waaren zu liefern, als auch jede Bestellung außer dem Hause auf das pünktlichste auszuführen.

Breslau den 11ten December 1832.

L. Dörbandt,

Hintermarkt und Schuhbrücke-Ecke No. 2.

A n z e i g e.

Große Holsteinsche Auster empfangen

G. Philippi & Comp.

Schöne große Holst. Auster

empfang mit heutiger Post

Carl Wysianowski,

Ohlauer-Strasse im Kautenkrantz.

Große Holsteiner Auster in Schalen sind wieder angekommen bei

Christian Gottl. Müller.

A n z e i g e.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich eine besonders schöne Auswahl gestickten und durchgezogenen Damenputz im neuesten Geschmack, wie auch ächte Blonden, Spitzen, Spitzengrund und Tülls in besonders großer Auswahl empfang und empfehle solches zu den nur möglichst billigen Preisen.

Charlotte Stark, Obergasse No. 1.

Offenes Unterkommen.

Ein unverheiratheter Amtmann aus der hiesigen Gegend, kann bei dem Dominio Carlsdorf, Nimpschen Kreises, zu Maria, Verkündigung k. J. ein Unterkommen finden. Carlsdorf den 10ten December 1832.

Verlornes Lotterie-Loos.

Das Viertel-Loos No. 39631. b. 5ter Kl. 66ster Lotterie, ist verloren worden; der darauf getroffene Gewinn wird nur dem rechtmäßigen Spieler desselben ausgezahlt werden.

Versteenberg.

Offene Stellen

für Apotheker-Gehülfen, cautionsfähige Wirtschafts-Beamte, Handlungs-Commiss, und Lehrlinge zu hiesigen Handlungen und zur Oeconomie, können pro termino Weisnachten c. noch einige Stellen nachgewiesen werden, durch

Die Expeditions- und Commissions-Expediton Ohlauerstrasse No. 21. im grünen Kranz.

Verloren.

Ein an den vier Ecken gesticktes Schnupstuch von Batist, ist Sonnabend den 8ten December verloren worden. Der ehrliche Finder, welcher solches Albrechts-Strasse No. 24. drei Treppen hoch wiederbringt, erhält 1 Rthlr. Belohnung.

Vermietung.

Auf dem großen Ringe No. 9. der Haupttrache gegenüber ist ein zehner von einem Schuhmacher inne gehabter Keller vorn heraus von Weihnachten dies. J. an zu vermietten und das Nähere Klosterstrasse No. 1. eine Treppe hoch beim Eigenthümer zu erfragen.

Zu vermietten.

Ein Locale als Barbierstube mit Wohnung, auch zu anderem Nahrungsbetriebe passend; nächstem eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör. Beides im goldnen Löwen am Schweidniger Thor.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. v. Schill, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, Landes-Eitelker, von Johndorf; Hr. Gerdesen, Apotheker, von Herrnsdorf; Hr. Scherpe, Apotheker, von Schweidnitz. — Im Kautenkrantz: Hr. v. Kuplenstein, Obrist-Lieut., von Wilkau; Hr. Dypfer, Kaufmann, von Dels; Hr. v. Nothkirch, von Moisdorf. — Im weißen Adler: Hr. v. Prosch, Landes-Eitelker, von Hausdorf; Hr. v. Scheliba, von Labisch; Hr. v. Rosenberg, von Puditsch; Hr. Fröhlich, Apotheker, von Dypeln; Hr. Meyer, Oberamtmann, Hr. Buchwald, Justiz-Amtmann, beide von Garnowanz. — Im blauen Hirsch: Hr. Buble, Kaufmann, von Kalisch; Hr. Siland, Kaufmann, von Brieg. — Im goldnen Zepfer: Hr. v. Kujawa, Rentmeister, von Eckersdorf. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Steinmann, Justiz-Commiss, von Ohlau. — In der großen Stube: Hr. Wosidlo, Kaufmann, von Krotoschin; Hr. Goldstein, Justitiarius, von Freiburg. — Im weißen Storch: Hr. Eberhard, Oberamtmann, von Boberau; Hr. Menzel, Kaufmann, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Rohrschmidt, Landes-Eitelker, von Deutsch-Steine, Herrnsstrasse No. 28; Hr. Mols, Fabrik-Director, Nicolaistrasse No. 10; Hr. Graf v. Richnbach, Landes-Eitelker, von Groß-Schönwald, Schuhbrücke No. 45.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Karsch'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.